

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der  Stadt Eltville

Erscheint wöchentlich, zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 2. — Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.90 Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 30 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

N^o 74

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 15. September

1920.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft: Polizeistunde für den Wirtshausbetrieb.

Die Polizeistunde ist vom 16. September
ab auf 10 Uhr abends festgesetzt.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, den
Schluß des Wirtschaftsbetriebes zu überwachen
und jede Uebertretung unnachsichtlich zur An-
zeige zu bringen. Zuwiderhandelnde werden
verurteilt und haben zu gewärtigen,
daß die Wirtschaft auf längere Zeit geschlossen
wird.

Eltville, den 14. September 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Ausführungsbestimmungen über die Höchst-
preise für Getreide. Vom 26. Juli 1920.

§ 8.

Für anerkanntes Saatgut betragen die Höchst-
preise:
Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen) Emer und
Einkorn

Für die erste Abfaat bis zu . . . Mk. 2110.—
" zweite " " " . . . Mk. 2010.—
" dritte " " " . . . Mk. 1910.—
bei Roggen

Für die erste Abfaat bis zu . . . Mk. 1970.—
" zweite " " " . . . Mk. 1870.—
" dritte " " " . . . Mk. 1770.—
bei Gerste und Hafer

Für die erste Abfaat bis zu . . . Mk. 1920.—
" zweite " " " . . . Mk. 1820.—
" dritte " " " . . . Mk. 1720.—
die Tonne.

§ 9.

Für sonstiges Saatgut (Handelsaatgut)
beträgt der Höchstpreis:

bei Weizen Spelz (Dinkel,
Fesen), Emer und Ein-
korn Mk. 1310.—
bei Roggen Mk. 1670.—
bei Gerste und Hafer Mk. 1620.—
die Tonne.

Eltville a. Rh., den 8. September 1920.
Der kom. Landrat.

Wird hiermit veröffentlicht.
Eltville, den 15. September 1920.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Lebensmittel-Ausgabe

für die Zeit vom 19. September 1920
bis 25. September 1920.

125 gr. Bohnen zu Mk. 0.50. Abschnitt 18.
125 gr. Erbsen zu Mk. 0.70. Abschnitt 19.
125 gr. Haferflocken zu Mk. 0.50. Abschnitt 20.
200 gr. Margarine zu Mk. 2.80. Abschnitt 21.
100 gr. Schmalz zu Mk. 3.70. Abschnitt 22.
125 gr. Einmach-Zucker zu Mk. 1.80. Abschn. 23.

Die Margarine wird in den Geschäften von
Max Schuster, Hubert Schwarz und Josef
Gutmann ausgegeben.

Schmalz bei den Metzgern.

Für folgende Waren sind die Abschnitte bis
Samstag, den 18. September 1920, in den Ge-
schäften abzugeben:

125 gr. Bohnen zu Mk. 0.50. Abschnitt 24.
125 gr. Erbsen zu Mk. 0.70. Abschnitt 25.
125 gr. Haferflocken zu Mk. 0.50. Abschnitt 26.
500 gr. Zucker zu Mk. 1.75. Abschn. 27.
200 gr. Margarine zu Mk. 2.80. Abschnitt 28.
100 gr. Schmalz zu Mk. 3.70. Abschnitt 29.

Die Margarine-Abschnitte sind in den Ge-
schäften von Jak. Latscha, Joh. Mager und
Franz Wahl abzugeben.

Schmalz bei den Metzgern.

Besondere Mitteilungen.

Die Abschnitte sind von den Geschäften bis
Montag, den 20. September 1920, an die Waren-
stelle abzuliefern.

Die Raten für die auf Kredit entnommene
Kartoffeln sind auf dem Büro der Warenstelle
zu bezahlen.

Die Warenstelle ist für den Verkehr geöffnet:
vormittags von 9—12 Uhr,
nachmittags von 2—5 Uhr.

Eltville, den 15. September 1920.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Von Freitag, den 16. September 1920,
bis Freitag, den 24. September 1920, wird
in dem Geschäft von Josef Rieth Kranken-
butter für die 38. und 39. Kalenderwoche aus-
gegeben.

Das Pfund kostet Mk. 16.75.

Die Butter darf nur für die dafür bestimmten
Empfangscheine und die angegebene Zeit ver-
abfolgt werden.

Eltville, den 15. September 1920.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 16. September 1920,
vormittags von 8—9 Uhr und nachmittags
von 2—5 Uhr, werden im Schulfelder
Kartoffeln ausgegeben.

Auf die Person entfallen 5 Pfund.

Das Pfund kostet 40 Pfennig.

Die Haushaltungskarte ist vorzulegen.

Es erhalten am Donnerstag vormittag:

von 8—9 Uhr die Nummern	1—150
" 9—10 " " "	151—225
" 10—11 " " "	226—300
" 11—12 " " "	301—375

Donnerstag nachmittag:

von 2—3 Uhr die Nummern	376—525
" 3—4 " " "	526—600
" 4—5 " " "	601—700

am Freitag, den 17. September 1920, vorm.:

von 8—9 Uhr die Nummern	701—850
" 9—10 " " "	851—925
" 10—11 " " "	926—1000
" 11—12 " " "	1001—u. folg.

Eltville, den 15. September 1920.

Städtische Warenstelle.

Die Zwangsanleihe.

Man schreibt dem „W. Tgl.“ von unter-
richteter Seite: Es ist im hohen Grade bedauer-
lich, daß auch die republikanische Regierung die
Fragen, die das allgemeinste Volksinteresse be-
rühren, mit demselben überflüssigen Schleier des
Geheimnisses zu umgeben sucht, wie die kaiserliche
Regierung. Das gilt wieder hinsichtlich der
Zwangsanleihe. Erst ist aus amtlichen Quellen
die Nachricht durchgesickert, daß eine Zwangs-
anleihe kommen werde, dann folgte ein Dementi
aus denselben Quellen, und heute liegen die Dinge
so, daß das Projekt einer Zwangsanleihe gar
nicht mehr ernstlich bestritten wird. Es kann
dazu mitgeteilt werden, daß im Reichsfinanz-
ministerium an dem Projekt bereits seit dem
Augenblick gearbeitet wird, seitdem das Versagen
der Erzberger'schen Sparprämienanleihe sicher war.
Heute ist es vollständig fertig ausgearbeitet; hat
nur noch einige Stellen zur Begutachtung zu
passieren, und dann wird sich eine Kabinetts-
Sitzung zu entschließen haben, ob man den Reichs-
wirtschaftsrat und den Reichstag mit der Sache
befaßt. Und es kann gar nicht anders kommen,
als daß sich das Kabinett für die Zwangsanleihe
ausspricht. Wie groß und katastrophal die
Finanznot des Reiches ist, das wird ja vom
Reichsfinanzminister alle vier Wochen einmal in

großen Reden ausgeführt. Das Loch im Budget wächst riesenhaft, die vorgesehenen Steuerertragnisse gehen nur langsam ein — was bleibt denn überhaupt anders übrig, als zur Vermeidung des Staatsbankrotts das einzige noch nicht angewandte Rezept, nämlich die Zwangsanleihe, zu versuchen?

Von Industrie- und Handelskreisen ist sie schon lange empfohlen worden, und zwar an Stelle des Reichsnotopfers. Es erscheint nun auch undenkbar, daß die amtlichen Stellen annehmen könnten, es sei möglich, aus der Volkswirtschaft die großen Anforderungen des Reichsnotopfers herauszuziehen und gleichzeitig noch die Beträge für die Zwangsanleihe. Es wird vielmehr darauf ankommen, eine Verbindung zwischen beiden Formen zu suchen. Wie sie am zweckmäßigsten geschaffen werden könnte, müßte der Gegenstand ernsthafter Erwägungen aller Volkswirtschaftskreise sein. Aus diesem Grunde würde die Regierung gut tun, ihre Pläne zur öffentlichen Diskussion zu stellen. Je früher das geschieht, um so früher könnten die Vorarbeiten für die Zwangsanleihen abgeschlossen werden, um so früher käme das Reich zu seinem Gelde.

Die Forderungen des deutschen Handwerks.

Jena, 12. Sept. In Gegenwart von Vertretern des Reichswirtschaftsministeriums, des preussischen Handelsministeriums und fast aller Freistaaten, u. a. Bayerns, Sachsens, Badens, Württembergs, des Reichsverbandes der deutschen Industrie, des Industrie- und Handelstages und des deutschen Landwirtschaftsrates sowie sämtlicher bürgerlicher Parteien hielt der Reichsverband des deutschen Handwerks seine öffentliche Vollversammlung ab. Nach einem Referat des Anwaltes des deutschen Genossenschaftsverbandes, Justizrats Professors Dr. Crüger, über Sozialisierung und Kommunisierung, nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der als die Grundlage des wirtschaftlichen Wiederaufbaus die Selbstverwaltung der beteiligten Kreise verlangt wird. Sozialisierung und Kommunisierung von Handwerk und Gewerbe werden abgelehnt, auch auf dem Umweg des eigenen Regiebetriebes. Sogenannte sozialisierte Betriebe sollen bei der Vergabe öffentlicher Arbeiten nicht einseitig bevorzugt werden. Den Handwerkern wird der genossenschaftliche Zusammenschluß empfohlen.

Im Banne der Kunst.

Roman von B. Corony.

1.

Der große Raum des Theaters della Scala in Mailand erwies sich fast als zu klein, für die anströmende Menschenmenge. Justine dell' Ara, der verwöhnte Liebling des anspruchsvollsten Publikums, war wieder, auf einer Gastspiel-Tournée begriffen, nach längerer Pause hier eingelehrt und jeder wollte den glänzenden Zugvogel hören, sehen und bewundern.

In der Tat, eine königliche Erscheinung stand auf der Bühne und trug die Glut der eigenen Seele in eine der leidenschaftlichsten Schöpfungen des Altmeisters Verdi hinein. Sie war immer noch schön, ihr Gesicht zeigte den Typus der spanischen Creolin und was die unerbittliche Zeit an tiefern Linien um Mund und Augen gegraben hatte, ließen raffinierte Toilettenkünste und die blendende Beleuchtung verschwinden.

Die geschmeidigen Bewegungen der hohen, schlanken Gestalt waren noch ebenso imponierend wie vor Jahren, das dämonische Feuer des Vortrags packte noch gerade so unwiderstehlich. Kränze flogen auf die Bühne. Die Zahl der Hervorrufe stieg nach jedem Aktluß, aber einige alte Theaterhabitués schüttelten doch den Kopf und meinten, die einst samtliche Stimme sei schärfer geworden und beginne den entzückenden Schmelz zu verlieren.

Generalsekretär des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages Dr. Mensch erstattete Bericht über die Neugestaltung der beruflichen Organisation des Handwerks und Gewerbes. In dem beinahe ohne Aussprache einstimmig angenommenen Beschluß wird eine Neugestaltung der beruflichen Organisation des Handwerks und Gewerbes für unbedingt notwendig erklärt und der Erlass eines neuen Reichshandwerksgesetzes gefordert, das als Rahmengesetz unter Aufhebung des Titels 6 der bestehenden Gewerbeordnung die Berufsvertretung des Handwerks und Gewerbes auf der Grundlage der Pflichtzugehörigkeit Innungs- oder Fachverbänden und Handwerks- und Gewerbekammern übertragen soll. Die Bildung von Handwerksgenossenschaften wird durch die berufliche Pflichtorganisation nicht berührt.

Zu der Frage der sozialen Fürsorge für das selbständige Handwerk und Gewerbe gelangte eine Entschließung zur Annahme, in welcher die Zwangsversicherung auf das selbständige Handwerk und dessen Einbeziehung in die Ortskrankenkassen abgelehnt und das Recht der eigenen Versicherung gefordert wird. — Damit war die Tagung, die über 600 Handwerksvertreter aus allen Teilen des Reiches seit einigen Tagen zusammengeführt hatte, beendet.

Aufhebung der Fleisch-Zwangswirtschaft.

Festlegung der Fleischpreise.

Mahnahmen zur Verbesserung des Brotes.

In der Sitzung des Reichsrates am letzten Freitag führte u. a. der Entwurf der Verordnung zur Aufhebung der Fleischbewirtschaftung und die Sicherung der Fleischversorgung zu einer Aussprache, bei der der sächsische Vertreter vor der Annahme der Verordnung warnte. Ein Vertreter des Ernährungsministeriums erklärte darauf, daß das Kabinett der Auffassung sei, daß sich die Fleischzwangsbewirtschaftung eigentlich bereits überlebt habe und daß es sich dabei nur noch um die Konstatierung eines bereits eingetretenen Todesfalles handle. Die Verordnung wurde gegen den Widerspruch Sachsens angenommen.

Gut Meldung des „Vorwärts“ lehnte der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstages den Antrag auf Erhöhung der Getreidepreise und auf Weitergewährung einer Frühdruschprämie ab. Angenommen wurde ein Antrag, die Ausmahlung

Diesen Mangel wußte Sennora dell' Ara indes durch ihre eminente Künstlerkraft und ein geschicktes, kaum bemerkbares Umschiffen mancher gefährlichen Klippe, dem Gros der Zuhörer gegenüber fast gänzlich zu verdecken. Sich selbst täuschte sie freilich nicht, denn wer einen kostbaren Schatz zu behüten hat, sieht scharf.

Im Zuschauerraum gab es zwei Personen, welche ebenfalls den Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit bildeten: einen älteren Herrn von vornehmer Aussehen und ein junges, kindlich-gartiges, höchstens sechzehnjähriges Mädchen.

„Sehen Sie dort Baron C...? Er geht förmlich auf in den Triumpfen seiner Frau,“ sagte ein lachköpfiger Herr während des Zwischenaktes zu dem Nachbar.

„Mich interessiert die kleine, reizende Juliane mehr,“ erwiderte dieser. „Welch süßes Geschöpf! Tauftrich, wie eine kaum erschlossene Blüte. Sie ist mir sympathischer als der Vater. Ich hege eine gewisse Abneigung gegen Kavaliere, welche auf Kosten großer Sängerinnen leben und ihren Namen verkauft haben.“

„Das trifft hier nicht zu,“ wandte der andere ein. „Herr von C... besitzt selbst Vermögen. Er hat Justine aus Liebe geheiratet und liebt sie auch jetzt nach siebzehnjähriger Ehe noch.“

„Wenn es so ist, setzt mich nur eins in Erstaunen.“

„Was?“

des Brotgetreides auf 85 Prozent herabzusetzen und höchstens 60 Prozent Streckmittel zu verwenden. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, worin die Regierung ersucht wird, ab 15. September die tägliche Mehrlration auf 260 Gramm zu erhöhen. Außerdem wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, das Auslandsgetreide so zu verbilligen, daß die bisherigen Marktpreise beibehalten werden können. Der Ausschuß beschloß ferner, den amerikanischen Spendern für das Angebot von amerikanischen Milchföhen dankbare Anerkennung auszusprechen. Ueber die Aufhebung der Fleischwirtschaft teilte der deutsche nationale Abgeordnete Schiele mit, daß ein Uebereinkommen zwischen den drei größten Verbänden der Landwirte und Fleischer abgeschlossen worden sei, wonach der Preis für Rindfleisch mit 10,50 Mk. per Pfund, für Schweinefleisch mit 12 bis 15 Mk. per Pfund auch nach Aufhebung der Zwangswirtschaft garantiert werden soll. Hierzu wurde ein Antrag des Zentrums-angeordneten Hange-Deermann angenommen, der folgendermaßen lautet: Der Ausschuß beschließt, um bei der Freigabe der Fleischbewirtschaftung preisregulierend wirken zu können, die Einfuhr von Schmalz und Corned Beef vollständig freizugeben, ebenso die Einfuhr von Salzheringen und von Rohstoffen für die Margarinefabrikation sowie die aller Nahrungsmittel.

Politische Uebersicht.

Neue Steuern?

Berlin, 14. Sept. Wie wir erfahren, man im preussischen Staatsministerium der Ansicht, daß angesichts der steigenden finanziellen Erfordernisse die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen und Preußen sich neuen Deckungen umsehen muß.

Die Mieststeuer.

Von unterrichteter Seite erfahren die P. N.: „Die Beratung der von der Reichsregierung dem Reichsrat vorgelegten Vorlage über die Aufhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues, sogenannte Mieststeuer, wurde in den vereinigten Ausschüssen auf Antrag Preußens mit der Begründung vertagt, daß die Vorlage erst zusammen mit der zu erwartenden Vorlage über die Regelung der Mietzinsbildung (Reichsmietgesetz) zutreffend

„Daß er nicht ihren Abgang von der Bühne forderte.“

„Darein würde sie niemals gewilligt haben. Die Sache ist auch keineswegs so unbegreiflich, wie sie Ihnen scheint. Der Baron, den ich in Deutschland kennen lernte, war von Kunstenthusiasmus und dabei vollständig unabhängig. Er interessierte sich für Sennorita dell' Ara selbst aus guter Familie stammt. Sie ging unbeschützt, wie viele andere, hinaus in die Welt und durfte sich der Künstlerkarriere widmen nach langen Kämpfen mit den kleinen, nachdem die ersten Autoritäten eine große Zukunft in Aussicht gestellt hatten.“

„Ich habe also für meine Bemerkung Entschuldigung zu bitten. Der Fernsteher urteilt eben oberflächlich. Sie gehören offenbar zu den Freunden der Diva.“

„Benigstens bin ich genug in die Verhältnisse eingeweiht, um zu wissen, daß Justine Thun und Lassen immer von ihrem unbändigen Trost, von dem Bewußtsein des eigenen Wertes beeinflusst wurde. Der Baron ist wohlhabend genug, um nicht auf die Einkünfte seiner Frau angewiesen zu sein, mit welchen diese auch keineswegs spart. Man muß gestehen, und das ist vielleicht ihr einziger Fehler, Sennora dell' Ara macht mehr Ansprüche auf die huldigt dem Luxus in höherem Maße, manche Fürstin.“

teilt werden können. Beide Vorlagen werden demnächst dem Reichsrat gemeinsam beschickt. Inzwischen hat der gemischte Ausschuß des Reichswirtschaftsrates die Mietervorlage mit einigen, deren Grundgedanken nicht berührenden Änderungen einstimmig angenommen.

Ministerbegegnung in Aix-les-Bains.

Millerand und Giolitti.

Paris, 12. Sept. Millerand ist Sonntag um halb 9 Uhr in Aix-les-Bains eingetroffen. Er begab sich sofort ins Hotel „Mirabeau“. Um 11 Uhr fand hier die erste Zusammenkunft mit Giolitti statt. Die Unterhaltung der beiden Ministerpräsidenten, die unter vier Augen stattfand, dauerte eine Stunde. Um 3 Uhr nachmittags fand eine neue Zusammenkunft statt, an welcher der italienische Botschafter in Paris, der Botschafter Giolittis hier eingetroffen war, der französische Botschafter in Rom, sowie Berthelot und Alliotti teilnahmen.

Paris, 14. Sept. Den französischen Blättern zufolge liegen die Ergebnisse der Konferenz von Aix-les-Bains in erster Linie auf wirtschaftlichem Gebiet. Allerdings scheinen die wirtschaftlichen Beziehungen derart zu sein, daß sie stark auf politische Gebiet hinübergreifen und zwar gerade so weit, als Deutschland dabei in Frage kommt. Als Grundlage der künftigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern dürfte die gegenseitige Unterstützung in der Durchführung des Friedensvertrages anzusehen sein. Um den Italienern diese Aufgabe zu erleichtern, hat Millerand auch einige bedeutsame Zugeständnisse gemacht; insbesondere will er auf den Anteil Frankreichs an der österreichischen Handelsflotte verzichten, wogegen sich, im „Matin“ zufolge, Italien verpflichtet habe, den offenen oder geheimen Widerstand gegen die Wiedergutmachungsbestimmungen gegenüber Deutschland fallen zu lassen. Außerdem soll ein Teil der von Deutschland an Frankreich und Belgien zu liefernden Kohlen den Italienern überlassen werden. Das Entgegenkommen Millerands hinsichtlich der österreichischen Handelsflotte regte bei der Pariser Presse auf heftige Kritik. „Journal des Débats“ und „Temps“ halten es für ausgeschlossen, daß der Ministerpräsident angesichts der Schiffsräumnot des eigenen Landes den Anteil Frankreichs an der österreichischen

Handelsflotte wirklich verzichtet haben könne. Eine Havasmeldung will in dem Ergebnis der Zusammenkunft einen neuen Erfolg Millerands sehen, dessen Politik in einem gewissen Gegensatz zu der des englischen Ministerpräsidenten stehe.

Paris, 14. Sept. Wie die Blätter melden, hatte Giolitti gestern Vertreter der Presse empfangen und deren Fragen beantwortet. Nach Mitteilungen hat er erklärt, daß Deutschland im Völkerbund zugelassen werden soll, wenn es seinen Willen, den Friedensvertrag zu erfüllen, gezeigt hat. Ob dieser Zeitpunkt nahe oder fern sei, das hänge einzig und allein von Deutschland ab. Des weiteren gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der Völkerbund seinen Weg machen würde.

Lokales und Provinzielles.

* Eltville, 15. Sept. Der 53. Kommunal- und Landtag des Regierungsbezirks Wiesbaden ist auf Montag, den 20. September, einberufen worden und wird am Nachmittage des genannten Tages in dem Kommunallandtags-Sitzungssaal des Landeshauses in Wiesbaden von dem stellvertretenden Landtagskommissar eröffnet werden. Voraussichtlich werden vier öffentliche Sitzungen stattfinden, in denen vor allem der Etat durchberaten und die Wahl des Landeshauptmanns vorgenommen werden wird. Der Landtagskommissar und dessen Stellvertreter sind bis heute noch nicht ernannt.

* Eltville, 15. Sept. (Gemeinnützige Möbelversorgung.) Im Jahre 1918 ist zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung, Kriegsteilnehmer, insbesondere Kriegsgetraute mit guten billigen Möbel für den Reg. Bezirk Wiesbaden die Gemeinnützige Nass. Möbelvertriebsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden, Mühlengasse 7, unter Beteiligung von 13 Gemeinden, darunter auch die Städte Frankfurt und Wiesbaden, 8 Landkreisen und der Handwerkskammer Wiesbaden gegründet worden. Die Gesellschaft bezweckt in größerem Maßstabe gute und preiswerte Möbel herstellen zu lassen und sie unter günstigen Zahlungsbedingungen an die Minderbemittelten und Mittelstandskreise abzugeben. Besonderer Wert wird auf gediegene Küchen, Wohn- und Schlafzimmer gelegt. Die Preise sind so niedrig gestellt, wie es die jetzigen Materialkosten und Löhne gestatten, ein Gewinn wird nicht erzielt. Um der minderbemittelten Bevölkerung die Anschaffung der Möbel zu ermöglichen, werden Zahlungsvereinfachungen gewährt

er über Justine zu hören bekam und dabei streifte mancher bewundernde Blick Julianen, die errötend und doch von einem Gefühl des Triumphes durchbebt, die langen, seidenen Wimpern senkte, daß sie ihre schönen, blühenden Augen verschleierte. Ein reizendes Gemisch von unbewußter Koquetterie und zarten Schüchternheit lag in dem Wesen des anmutigen Kindes.

Vater und Tochter bestiegen den Wagen, der sodann an einer kleinen Nebentüre des Theaters vorfuhr und dort wartete.

Zwei Frauengestalten: Justine und deren mit allen Toilettengeheimnissen vertraute Kammerjungfer Desirée, eine kleine, behende Französin, huschten hinein. Letztere trug einige der kostbarsten Kränze, die reiche Fälle der andern hatte man einem Boten übergeben.

„Ach Mama, wie groß, wie herrlich warst Du heute wieder!“ rief Juliane begeistert und küßte die schmale, fein behandschuhte Hand, welche einen Strauß seltener, duftender Blumen hielt.

„Kleine Schmeichlerin!“ sagte Sennora dell' Ara mit weichen, kosenenden Tönen. „Aber sprich jetzt nicht zu mir. Ich muß mich erst wieder sammeln.“

(Fortsetzung folgt.)

und zwar in der Weise, daß bei einer Anzahlung der verbleibende Rest ohne Preiserhöhung innerhalb drei Jahren in Ratenzahlungen getilgt werden kann. Teilausstellung befindet sich hier, bei Herrn Max Neumann, Manufakturwarengeschäft, gegenüber dem Rathaus.

* Eltville, 14. Sept. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind dem Rheingaukreise wiederum 15 000 M. aus Reichsmitteln zur Unterstützung der durch das Hochwasser Geschädigten überwiesen worden. Dieser Betrag ist an die betreffenden Gemeinden mit der Anweisung verteilt worden, die Beihilfen nur an geschädigte bedürftige Privatpersonen zu verteilen. Insgesamt sind jetzt dem Kreise 81 000 M. zur Verteilung an die Hochwassergeschädigten zur Verfügung gestellt worden.

* Eltville, 15. Sept. Herr Adam Faust hier feiert morgen Donnerstag das 40-jährige Dienstjubiläum in der Sekellerei Mathes Müller. Wir gratulieren!

* Eltville, 15. Sept. In dem „Lichtspiel-Theater“ (Hotel Reisenbach) wird am kommenden Samstag und Sonntag ein äußerst interessanter Film zur Vorführung kommen: „Dorian Dare und seine Erlebnisse“. Wir machen schon heute auf dieses Programm aufmerksam und können den Besuch dieses zugkräftigen Aufführungswerkes empfehlen.

* Eltville, 15. Sept. Die „Union-Lichtspiele“ im Saale des „Deutschen Hauses“ bringen am nächsten Freitag und Samstag die Fortsetzung des sensationellen Abenteuer-Romans „Weiß gegen Gelb“, und zwar den vierten und letzten Teil: „Die weißen Rosen“ zur Vorführung. Wir verweisen auf die betr. Anzeige in unserer heutigen Nummer.

* Eltville, 15. Sept. In unserer heutigen Nummer beginnen wir mit einem Roman: „Im Banne der Kunst“, worauf wir unsere Leserinnen und Leser besonders aufmerksam machen.

* Hattenheim, 14. Sept. Die Leiche des hier am 8. d. Mts. gestorbenen Reichsfreiherrn Carl Raig von Frenz wurde nach Quadraht bei Köln übergeführt, wo die Beisetzungsfeier in der Familiengruft erfolgt. Als ältester seiner Familie, 86 Jahre alt, war er der älteste Hattenheimer und hatte ein reiches Leben hinter sich. Seine Villa in Hattenheim besteht schon seit 400 Jahren, als Stammhaus der Familie gehörend. Als junger Offizier machte er den italienischen Feldzug 1859 und den deutsch-österreichischen Feldzug 1866 mit und war wohl der älteste Kriegsveteran des Rheingaukreises.

* Radesheim, 14. Sept. (Rheingauer Sängerbund.) Der neugegründete Rheingauer Sängerbund wird am Sonntag, den 10. Oktober, hier seine erste Bundesfeier abhalten in Verbindung mit dem 10. Stiftungsfest des hiesigen Männergesangsvereins. Zur Bundesfeier wird das Erscheinen sämtlicher 22 Rheingauer Gesangsvereine erwartet. Die Vorarbeiten zur Feier sind im Gange. Vorgelesen ist ein Festzug mit Begrüßung auf dem Marktplatz; in zwei Konzerten werden die einzelnen Gesangsvereine je zwei ihrer schönsten Lieder zum Vortrag bringen.

* Wiesbaden, 15. Sept. (Der neue Regierungspräsident.) Anstelle des ausgewiesenen Regierungspräsidenten Dr. Romm wurde Oberregierungsrat und Landesdirektor von Roeder aus Krolsen zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten in Wiesbaden ernannt.

Verschiedenes.

* Einen gelungenen Wassergeldtarif hat man, wie der „Gen.-Anz.“ mitteilt, in Frankfurt ausgetüftelt. Nach diesem Tarif tritt nämlich für Gewerbelokale mit geringem Mietwert das Merkwürdige ein, daß Lokale ohne Wasserverbrauch mehr Wassergeld zahlen müssen,

Der Vorhang rauschte wieder empor und das Gespräch verstummte.

Jetzt kam der Höhepunkt des Erfolges für die berühmte Künstlerin und die heißblütigen Italiener brachten ihr ungewöhnliche Ovationen

Julianens feines Köpfchen neigte sich weit über die Brüstung. Sie schien das Bild der glücklichen, gesiechten Mutter förmlich in sich einzugießen zu wollen. Der lieblich geformte Mund schloß sich, die großen Augen strahlten.

„Wenn man mir dereinst so zuzubelt!“ flüsterte sie mit vor Bewegung erstarrter Stimme und eine kleine, nervös zitternde Hand auf den Arm des Barons legend. „Ich begreife nicht, wie Mama das alles so stolz und gefaßt, wie etwas Selbstverständliches und Alltägliches, hingenommen kann. Mir schlägt schon jetzt das Herz im Jerschpringen bei dem Gedanken an die Zukunft. Wäre die Zeit doch erst da!“

„... antwortete nicht. Ein leichter Schatten lag über sein Gesicht. Trotz aller Kunstfertigkeit und Vorurteilslosigkeit wünschte er sich nichts, als daß die Tochter diese Karriere einläge. Das war der einzige Punkt, über welchen Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden bestand.“

Als der Baron mit dem Mädchen die Treppen hinunterstieg, wurde er von vielen Seiten begrüßt und wechselte mit diesem und jenem einige Worte. Es waren meistens begeisterte Lobsprüche, die

als solche mit Wasserverbrauch. Man sieht, es ist nicht so einfach, Steuergesetze zu machen und noch schwerer ist es, sie durchzuführen.

Ober-Jungelheim. 150 000 Mark Mindererlös bei der gerichtlichen Weinversteigerung. Der hiesige Winzerverein hatte seinerzeit 11 Stück Weißwein zu 29 000 Mk. pro Stück an einen Kommissionär verkauft. Dieser verweigerte später, als der starke Preissturz einsetzte, die Abnahme. Der Wein wurde jetzt auf gerichtlichem Wege öffentlich versteigert. Dabei kam das Stück auf 14 bis 16 000 Mk., also durchschnittlich auf 15 000 Mk. zu stehen. Das bedeutet einen Wenigererlös von 150 000 Mk. oder rund 50 Prozent.

Kreuznach, 13. Sept. Vor dem französischen Polizeigericht hatten sich Samstag mehrere Personen zu verantworten, die auf dem Jahrmarkt in einem Zelt das patriotische Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ sangen. Es erhielten deshalb Prokurist Thoma 2 Monate Gefängnis, Zeltbesitzer Fischle, weil er das Singen nicht energisch genug verbot, 15 Tage Gefängnis, Musiker Gassmer, der das Lied begleitete, 2 Monate Gefängnis, Polizeiergeant Reichert, der den Gesang dirigierte, 30 Tage Gefängnis. Das mitangeklagte Fräulein Grombach wurde freigesprochen.

Alzey, 13. Sept. Eine Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Freien Bauernschaft nahm Stellung zur Kartoffelversorgung für Minderbemittelte der Stadt Alzey. Es wurde einstimmig beschlossen, sechs Zentner von jedem Morgen der Anbaufläche für den Preis von 15 Mark per Zentner als freiwillige Abgabe für Minderbemittelte zur Verfügung zu stellen.

So sieht es bei uns aus. Auf der Brandenburgischen Generalsynode hat Pfarrer Dr. Luther folgendes erschütternde Bild von den volkswirtschaftlichen Zuständen in Berlin gegeben: Uns kränkt ganz besonders die Schamlosigkeit und Würdelosigkeit weiter Kreise unseres Volkes. Zumal uns in Berlin erfüllt fast jeder Schritt auf der Straße mit Bitterkeit. Wir sehen mit Scham und Zorn, wie mit großen Plakaten zu gemeinen Lustbarkeiten (in Badekostümen) und dergl. eingeladen wird. In manchen Gegenden Berlins werden Tausende von Mark in Spiellclubs umgesetzt. Wie die Lustbarkeiten hier gestiegen sind, das zeigt am besten ein Blick auf die Erträge der Lustbarkeitssteuer, die z. B. in Charlottenburg betragen: 1913 jährlich 13 400 Mk., 1915 aber 231 000 Mk., 1917 430 000 Mk. und 1918: 953 000 Mk. Seit Aufhebung der Zensur geht eine Schmutzwelle, zumal auf die Jugend, in Literatur und Kinos nieder, wo unter dem Schein von „Kulturfilmen“ die Jugend zum gemeinsten Denken gleichsam abgerichtet wird.

Das mißglückte Engagement. Meldet sich da dieser Tage eine Maid für eine Stelle mit der Frage, wer denn die Kohlen heranhole und wer die Wäsche besorge. Die prompte Antwort des Hausherrn lautet: „Die Kohlen hole ich, die Wäsche besorgt meine Frau“. Als die Maid dann befriedigt sich zur Annahme der Stelle bereit erklärt, fragt der Mann: „Können Sie Klavier spielen?“ Da eine verneinende Antwort erfolgte, meinte der Mann: „Dann können wir Sie leider nicht einstellen, denn wir brauchen ein Mädchen zu unserer Unterhaltung, die Arbeit tun wir selber.“

Vereins-Nachrichten.

Samstag, den 18. September 1920.

Kath. Volksverein: Der Volksvereinssekretär Kaufmann hält von 4 bis 6 Uhr nachmittags im Kath. Vereinshaus Sprechstunden über Rechts- und Steuerfragen ab. Für Mitglieder des Volksvereins unentgeltliche Auskunft.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Zu verkaufen:

1 Schreibtisch und
1 antik. Schränkchen.
Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Schwarzwälder Kinderwiege

zu verkaufen.
Bertholdstr. 7.

Eine grössere Auswahl

Pianinos

vorzügl. Qualitätsinstrumente, für Export bestimmt gewesen, sollen einzeln an Privat sehr vorteilhaft abgegeben werden.

Piano-Magazin
H. Schütten,
Wiesbaden,
Wilhelmstr. 16.

Union-Lichtspiele

im „Deutschen Haus“ bei Kopp

Freitag und Samstag

Fortsetzung des spannenden amerikanischen Sensations-Detektiv-Romans
in 25 Akten

Weiss gegen Gelb oder Aus Liebe

4. und letzter Teil:

Die weissen Rosen

in 6 fesselnden Akten.

In der Hauptrolle: Miss Pearl White, Amerikas beste Sensations-Film-Schauspielerin.

Sensation auf Sensation! — Fesselnde Darstellung!
Niemand veräume die Fortsetzung.

Auch diejenigen Besucher, welche den 1., 2. und 3. Teil nicht gesehen haben, können doch dem 4. und letzten Teile mit Verständnis folgen
Anfang abends 8 Uhr.

Mache nochmals darauf aufmerksam, daß sämtliche Vorstellungen
im „Deutschen Haus“ (bei Kopp) stattfinden.

Gemeinnützige Nassauische Möbelvertriebsgesellschaft

m. b. H.

Mühlgasse 7 Wiesbaden Mühlgasse 7

Lieferung gediegener

Küchen-, Schlaf- u. Wohnzimmer-Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Minderbemittelte. Teilzahlung ohne Preiserhöhung gestattet.

Teilausstellung in Eltville am Rhein
bei Max Neumann, gegenüber Rathaus.

Freitag, nachm. 3–7 Uhr,

im Kinderhort, Taunusstr. Nr. 6, eine
allgemeine Ausgabe

amerikan. Lebensmittel

für sämtliche Haushaltungen.

Vaterländischer Frauenverein
f. d. ehem. Amt Eltville e. V.

Koks-Briketts

für

Zentralheizungen u. Zimmeröfen.

Konrad Keck, Eltville

Fernsprecher 286.

Wörthstr. 58.

Koch- und Latwerg-

Birnen

das Pfund 50 Pfg.
hat abzugeben.

Franz Mager,
Waldstr. 7.

Frau

zum Flick- u. Stricken
gesucht.

Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Rotkraut p. Pfd. 65 Pf.

Weißkraut „ „ 40 „

Wirsing „ „ 50 „

Rapsel zu haben bei

Wilhelm Offenstern

Rheingauerstr. 38.

Reinigen Sie Ihr Blut!

Dr. Buffleb's Blutreinigungstee „Malkur“ ist der Beste.
Zu haben:

Drogerie Müller.



Darian Dare,

der berühmteste Detektiv,
kommt

am Samstag und Sonntag

in die Lichtspiele ins

„Hotel Reisenbach“.

Beginn meines

Tanzkursus

Dienstag, 21. Sept., abends 7 1/2 Uhr,

im „Deutschen Haus“. Gell. weitere Anmeldungen werden an dem betr. Abend noch gerne entgegen genommen.

Adolf Donecker,

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Gesang- und Gebetbücher

zu haben bei

B. Jabsz Ww.